

Die Villa Elkana

Das frisch renovierte Haus an der Gäuggelstrasse weiss viele bemerkenswerte Geschichten zu erzählen. Erster Bewohner war ein blinder Organist.

von Ruth Spitzenfeil

Wer in Chur in letzter Zeit einmal um die Ecke der grossen Migros nach rechts in die Gäuggelstrasse eingebogen ist, dem ist das Haus mit der Nummer 42 vielleicht zum ersten Mal wirklich aufgefallen. Jahrelang machte es alles andere als einen herrschaftlichen Eindruck. Doch jetzt präsentiert sich das Gebäude mit dem Schriftzug «Elkana» unter dem geschweiften Giebel frisch herausgeputzt in leuchtendem Ockergelb.



Was steckt da dahinter, mag sich mancher fragen. Und es ist tatsächlich so: Diese Villa erweist sich als sehr dankbares Objekt für unsere Serie «Ich baue mir ein Schloss», in der wir die Geheimnisse der Churer Stadtresidenzen ergründen wollen.

Von Bergün nach Odessa

Im Stadtinventar wird das Gebäude als Villa Köhl aufgeführt. In Chur ist das ein klingender Name – im wahrsten Sinne des Wortes. Musik bestimmte das Leben von Karl Köhl, für den das stattliche Haus 1905 erbaut wurde. Der Name «Elkana» bedeutet «Von Gott gegeben». Der in frühester Kindheit erblindete Köhl war 42 Jahre lang Organist der Kirche St. Martin, gründete den Kirchenchor und komponierte. Als er 1919 starb, bezeichnete ihn die «Neue Bündner Zeitung» als «geistiges Zentrum des ganzen musikalischen Lebens der Stadt».

Doch wie kommt ein Organist zu den Mitteln, um so gediegen zu residieren? Die Antwort ist in einer typisch bündnerischen Familiengeschichte zu finden. Die Eltern von Köhl waren einst von Bergün nach Odessa in der heutigen Ukraine ausgewandert und dort als Zuckerbäcker zu grossem Wohlstand gekommen. Als der 1855 geborene Karl sieben Jahre alt war, zog die Familie zurück in die Schweiz und liess sich in Chur nieder.

Ein Porträt von Anker

Noch eine erstaunliche Verbindung ergab sich durch die Zeit in Odessa. Es existiert nämlich ein Porträt des blinden Organisten Karl Köhl aus der Hand von Albert Anker. Zu diesem kam es offenbar durch Anna Rüfli, die Frau des berühmten Malers. Sie war in Odessa das Kindermädchen der Köhls gewesen, das sich um den Knaben kümmerte, nachdem die Mutter früh gestorben war. Dies alles ausgegraben hat Carlo Köhl, der Urgrossneffe von



Gelungen: Die neuen Besitzer haben ein Heim geschaffen, in dem Geschichte und die Familie leben kann.
Bilder Yanik Bürkli



Karl Köhl. Der in Haldenstein lebende Jurist und Klavierlehrer hatte sich dabei vor allem für das kompositorische Schaffen seines musikalischen Vorfahren interessiert. Vor zwei Jahren brachte er eine CD heraus mit Liedern und Klavierstücken Karl Köhls.

Zurück zur alten Noblesse

Nun aber mehr zu dem Haus, in dem der Organist mit seiner Frau rund 15 Jahre lebte. Architekt war Emanuel von Tscharnner, einer der «üblichen Verdächtigen», wenn es um die «Schlösser» des aufstrebenden Bürgertums in Chur geht. Die Villa Elkana entstand, als gerade der Bündner Heimatstil Mode wurde. Sie ist aber noch ganz dem Jugendstil zuzuordnen.

Die Villa hatte nach Köhl mehrere Besitzer. Viele alte Churer erinnern sich noch an die Arztpraxis «Dr. Jäger.» Später wurde das Haus in vier Mietwohnungen aufgeteilt. Klar ist, dass man längere Zeit nicht besonders schonend mit der Bausubstanz umgegangen ist. Gar nicht gut bekam der Villa ein Anstrich mit grauer Dispersionsfarbe, die schnell hässlich abblätterte und den Verputz darunter erstickte. Im Jahr 2014 gelangte die Im-

moblie wieder auf den Markt, und das erwies sich als Glücksfall. Denn es griff jemand zu, der grössten Respekt vor der Historie bewies.

Der Churer Architekt Michael Schumacher und seine Frau Sandra Romer, die frühere Kulturbefauftragte der Stadt Chur, haben sich intensiv mit der Villa beschäftigt, welche das Zuhause ihrer fünfköpfigen Familie werden sollte. Sie haben die Pläne von Tscharnners gefunden und alte Fotos aus dem Nachlass der Köhls studiert. Schumacher liess von einem Restaurator eine fachmännische Untersuchung durchführen mit dem Ziel, alles Erhaltenswerte aufzuspüren.

Wichtig war ihm vor allem, die alte Raumstruktur wiederherzustellen, die vollkommen verbaut war. Mit grosser Sorgfalt hat Schumacher den Geist der ursprünglichen Architektur wiederbelebt. Vieles – etwa Fenster, Türen und die meisten Böden – musste ersetzt und neu angefertigt werden. Es ist erstaunlich, wie man es dabei schaffte, die alte Noblesse zu zitieren und gleichzeitig heutige Funktionalität zu ermöglichen. Herausgekommen ist ein Heim, das Geschichte spüren lässt, ohne ein Museum zu sein.

KulturTipp

MUSIK

Konzerte zur Auffahrt in der Kirche Praden

Ein reines Rohrblatt-Ensemble wird am Donnerstag, 25. Mai, um 17 Uhr in der Kirche Praden zu hören sein. Diese seltene Besetzung bietet das Trio5, bestehend aus Andrea Bischoff (Oboe), Stojan Krkuleski (Klarinette) und Till Schneider (Fagott). Zur Aufführung gelangen Werke aus dem 20. Jahrhundert von Darius Milhaud, Jacques Ibert, Alexandre Tansmann, Frigyes Hidas, und Sandor Veress. Zu hören sein wird aber auch ein Trio von Wolfgang Amadeus Mozart, welches ursprünglich für drei Bassethörner geschrieben wurde. (so)

Manifeste grosser Künstler als musikalische Performance

Grosse Künstlermanifeste aus den letzten 100 Jahren bilden die textliche Basis eines kreativen Gespans, das am Donnerstag, 25. Mai, um 20 Uhr in der Kulturbar Cuadro22 in Chur auftritt. Es spielen der Zürcher Saxofonist und Klarinetist Michael Jaeger, sein Bruder, der Schlagzeuger Chris Jaeger, sowie der Bassist Noah Punkt aus Leipzig. Dazu stösst die Winterthurer Sängerin Birgit Hauser. Mit den Manifesten wollen die Musiker in ein Abenteuer voller Visionen und Klänge eintauchen. (so)

Jahreskonzerte des Chor viril Lumnezia

«Verzaubert» – unter diesem Motto stehen die diesjährigen Aufführungen des Chor viril Lumnezia am Freitag, 26. Mai, um 20 Uhr in der Kirche St. Martin in Trun, am Samstag, 27. Mai, um 20 Uhr und am Sonntag, 28. Mai, um 15 Uhr jeweils in der Kirche Pleif in Vella. Für ihre Jahreskonzerte hat sich die aus 70 Männerstimmen bestehende Formation mit den zwölf Frauenstimmen des Jugendchors Zürich zusammengetan. Gemeinsam wird das «Sancta Maria» von Johannes Schweitzer sowie «Ave Maris Stella» von Gion Peder Thöni gesungen. Weitere Chorwerke werden abwechselnd vorgetragen. (so)

Das Yves Theiler Trio in Chur und Curaglia

Die Schweizer Jazz-Formation Yves Theiler Trio tourt mit ihrem 2016 veröffentlichten Album «Dance In A Triangle» unermüdet durchs Land. Am Freitag, 26. Mai, um 20 Uhr führt sie der Weg in die Postremise nach Chur, am Samstag, 27. Mai, um 18 Uhr in

das Hotel «Medelina» in Curaglia, wo das Konzert zusammen mit einem Dinner gebucht werden kann. (so)

AUSSTELLUNG

«Laterna Magica» aus Engadiner Sammlungen

Im Foyer des Hotels «Laudinella» findet am Montag, 29. Mai, um 18 Uhr die Vernissage zur Jahresausstellung des Kulturarchivs Oberengadin statt. Die Ausstellung gibt Einblick in die umfangreichen Laterna-Magica- und Stereobildsammlungen diverser Engadiner Familien. Sie gehören in die Welt der «Zauberlaternen», die im 19. und 20. Jahrhundert hinein europaweit sehr verbreitet waren. Engadiner Geschäftsleute, Zuckerbäcker und Dekorationsmaler wollten damit eindrückliche Momente ihrer Reisen oder Wanderungen in den Bergen festhalten, um diese daheim im dunklen Raum vorzuführen. Dora Lardelli, Leiterin des Kulturarchivs, gibt eine Einführung zu diesem Vorläufer des Kinos. (so)

LITERATUR

Literatur am Mittag zu Andreas Walser

Die Kantonsbibliothek Graubünden organisiert eine weitere Veranstaltung der Reihe «Literatur am Mittag» mit der Germanistin Martina Kuoni. Der Anlass morgen Mittwoch, 24. Mai, um 12.15 Uhr in der Kantonsbibliothek ist Andreas Walser gewidmet, über den im Bündner Kunstmuseum eine Ausstellung läuft. Die Intensität, mit der sich der in Chur aufgewachsene Walser (1908–1930) rauschhaft der Kunst hingab, spiegelt sich auch in seinen Briefen. Aus Paris schreibt er an Künstlerfreunde wie Ernst Ludwig Kirchner und Augusto Giacometti, an die Familie und an seine Vertraute Bärby Hunger. Aus ihnen spricht Euphorie und Verzweiflung, Begeisterung und Erschöpfung. (so)

Weiteres romanisches Märchen erscheint

Am Mittwoch, 31. Mai, um 10.30 Uhr stellt die Chasa Editura Rumantscha in der Chesa Manella in Celerina den nächsten Titel originaler rätoromanischer Märchen vor. «Lina e Linard» ist eine alte Geschichte, die zuletzt im Jahr 1937 unter dem Titel «Abraham ed Abramessa» in einer Märchen-sammlung erschienen war. Jetzt hat Roman Pünchera, Lehrer in Sils i.E., diese Geschichte neu erzählt, und die Künstlerin Marina Lutz hat die Illustrationen dazu geschaffen. (so)

Taufe von Zumthors neuer CD

Der Haldensteiner Schlagzeuger Peter Conradin Zumthor wird am Donnerstag, 25. Mai, um 20.15 im Cinema Sil Plaz in Ilanz sowie am Samstag, 27. Mai, um 20 Uhr in der Postremise Chur seine neue Solo-CD «taufen». Sie trägt den Titel «Grünschall». In Chur gibt es zudem ein weiteres Schlagzeug-Solo von Christian Wolfarth zu hören.

Romanische Lieder im Trio

Neu entdeckte romanische Lieder sind am Freitag, 26. Mai, um 20.30 Uhr in der Chastè da Cultura in Fuldera zu erleben. Mit Corin Curschellas, Ursina Giger und Astrid Alexandre haben sich drei wesensverwandte Sängerinnen zum Trio La Triada zusammengefunden, das rätoromanische Volkslieder ohne Instrumente erklingen lässt.

Kultur im Palazzo Salis

Das Hotel im historischen Palazzo Salis in Soglio startet ein Kulturprogramm. Den Auftakt macht am Sonntag, 28. Mai, um 16 Uhr ein Kaminfeuergespräch zum Thema Design und Innovation in Berggebieten. Mit dem Basler Professor Heinz Wagner und dem Mühlenbesitzer Gian Andrea Scartazzini aus Promontogno spricht Journalist Jon Bollmann.



FILM

Leidenschaft für Autos gestern und heute: Die Geschichte der Familie Bugatti

Das Kino Rätia in Thusis zeigt am Samstag, 27. Mai, um 19 Uhr und am Sonntag, 28. Mai, um 20.15 Uhr «The Bugattis – a Family Affair and a One-Man-Show». Im Schweizer Dokumentarfilm erzählt Kurt Widmer erstmals die ganze Geschichte. Am Samstag gibt er im Kino persönlich eine Einführung. (so)